

3. Versammlung 2021, vom Dienstag, 14. Dezember 2021, 20:00
in der Aula der Gemeinde Felsberg

Anwesend:

Präsident: Peter Camastral (CAP)
Vizepräsident: Michael Forster (FOM)
Mitglieder: Seraina Bertschinger (BES)
Patrick Weissmann (WEP)
Ursin Widmer (WIU)

Aktuar: Ernst Cadosch (CAE)

Peter Camastral kann 61 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Versammlung begrüßen (3.3 Prozent der Stimmberechtigten).

Er orientiert im Anschluss über die Stimmberechtigung in Gemeindeangelegenheiten und stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss nach Art. 21 der Verfassung einberufen wurde und beschlussfähig ist.

Als Stimmzähler werden auf seinen Vorschlag einstimmig gewählt:

██████████ und ██████████

Der Präsident verliest die Traktandenliste, gegen die es keine Einwände gibt. Die Einladung zur Gemeindeversammlung mit den Botschaften zu den Traktanden ist integrierender Bestandteil dieses Protokolls.

Er erwähnt, dass das Protokoll der letzten Gemeindeversammlung vom 27. Oktober 2021 ab dem 26. November 2021 während 30 Tagen öffentlich aufliegt. Wenn während dieser Zeit keine Einsprachen betreffend Protokoll eingehen, wird es als genehmigt gelten.

**Trakt. 11
Finanzplan 2022-2026**

Peter Camastral informiert über den Finanzplan 2022-2026. Dieser zeigt kleinere Verluste in den nächsten fünf Jahren.

| Finanzplan 2022 - 2026 | | | | | | |
|---|------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|-----------------|
| | | Budget | Planjahr | Planjahr | Planjahr | Planjahr |
| | | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 | 2026 |
| Ergebnis der Erfolgsrechnung | CHF | -159'500 | -112'068 | -291'264 | -396'938 | -363'599 |
| Einlagen + Entnahmen Spezialfinanzierungen | CHF | -98'300 | -99'153 | -117'566 | -117'801 | -118'040 |
| Abschreibungen | CHF | 881'200 | 905'112 | 1'021'582 | 1'067'037 | 1'067'037 |
| Abschreibungen Investitionsbeiträge | CHF | 63'700 | 64'325 | 64'325 | 64'325 | 64'325 |
| Cashflow | CHF | 687'100 | 758'216 | 677'077 | 616'623 | 649'723 |
| Nettoinvestitionen | CHF | 1'258'600 | 1'136'000 | 2'203'000 | 1'346'000 | -154'000 |
| Finanzierungsfehlbetrag (-) / -überschuss (+) | CHF | -571'500 | -377'784 | -1'525'923 | -729'377 | 803'723 |
| Nettoschuld pro Kopf | CHF | 773 | 901 | 1'415 | 1'660 | 1'392 |
| Selbstfinanzierungsgrad | % | 55 | 67 | 31 | 46 | - |

Im 2021 wurde ein Darlehen von CHF 1.7 Mio. zurück bezahlt. Die anstehenden Investitionen und auch diejenigen im Jahr 2023 sollten aus den eigenen Mitteln finanziert werden können, für das Jahr 2024 wird dann wohl wieder ein Darlehen aufgenommen werden müssen.

Der ganze Finanzplan ist mit einem Steuerfuss von 95% gerechnet. Der Gemeindevorstand erwartet, dass dieser Steuerfuss bis auf weiteres beibehalten werden kann.

Momentan sind in den nächsten Jahren folgende Investitionen vorgesehen:

| Bezeichnung | 2022 | 2023 | 2024 | 2025 | 2026 |
|--|------------------|------------------|------------------|------------------|-----------------|
| Total Investitionen | 1'258'600 | 1'136'000 | 2'203'000 | 1'346'000 | -154'000 |
| Tiefbauten (ohne Wasser/Abwasser) | 815'000 | - | 110'000 | - | - |
| Sanierung Bushaltestellen nach BehiG (netto nach Abzug Kantonsbeiträge), Bahnhof + Ob a Damm | 81'600 | | - | - | - |
| Sanierung Neugüterstrasse | - | - | 110'000 | - | - |
| Neugestaltung Friedhof inkl. Treppenaufgang | 733'400 | - | - | - | - |
| Hochbauten | 60'000 | 900'000 | 1'787'000 | 1'500'000 | - |
| Neuer Werkhof | | 900'000 | 937'000 | - | - |
| Ersatz Heizzentrale Gemeindeliegenschaften | 60'000 | | 400'000 | | |
| Neuer Schulraum Oberstufenschulhaus | | | | 1'500'000 | |
| Brücke Domat/Ems-Felsberg | - | - | 150'000 | - | - |
| Trailcenter Riwäldli | - | - | 300'000 | - | - |
| Mobiliar / Maschinen / Fahrzeuge | 415'000 | - | 160'000 | - | - |
| Anschaffung multifunktional einsetzbare Forstmaschine | 415'000 | - | - | - | - |
| Teleskoplader (z.B. Manitour) | - | - | 60'000 | - | - |
| Mobiliar neuer Werkhof | - | | 100'000 | - | - |
| Wasserversorgung | -70'000 | -70'000 | -70'000 | -70'000 | -70'000 |
| Wasseranschlussgebühren | -70'000 | -70'000 | -70'000 | -70'000 | -70'000 |
| Abwasserbeseitigung | 38'600 | 6'000 | -84'000 | -84'000 | -84'000 |
| Investitionsbeiträge ARA Chur | 122'600 | 90'000 | - | - | - |
| Anschlussgebühren | -84'000 | -84'000 | -84'000 | -84'000 | -84'000 |
| Abfallentsorgung | - | 300'000 | 300'000 | - | - |
| Umsetzung neues Deponiekonzept Riwäldli | - | 300'000 | 300'000 | - | - |

Das Neugestaltung des Friedhofs wurde bereits an der letzten Gemeindeversammlung genehmigt. Die Investitionen für die Sanierung der Bushaltestellen, der Planungskredit für die Heizzentrale sowie die Anschaffung einer multifunktional einsetzbaren Forstmaschine werden im nächsten Traktandum einzeln vorgestellt.

In den Folgejahren steht vor allem der Neubau des Forst-/Werkhofes mit einem neuen Deponiekonzept im Mittelpunkt. Für den Standort links von der heutigen Einfahrt zur Deponie Riwäldli wurde die Vorprüfung beim Kanton durchgeführt. Es müssen noch ein paar Aufgaben umgesetzt werden, damit die Teilrevision der Ortsplanung für den neuen Standort durchgeführt werden kann (Mitwirkungsaufgabe, Gemeindeversammlung, Urnengemeinde). Die Umsetzung hat sich daher um ein Jahr verschoben, so dass die Bauten in den Jahren 2023 und 2024 erstellt werden sollten.

Bei der Sanierung der Neugüterstrasse ist man sich noch nicht sicher, ob eine Gesamtsanierung Sinn macht oder nicht. Die aufgeführten Kosten entsprechen einer Gesamtsanierung.

Für die Oberstufe sind drei weitere Schulzimmer geplant, man rechnet im Finanzplan grob mit einer halben Million pro Schulzimmer. Diese Investition hat weniger mit der momentan starken Bautätigkeit zu tun, sondern ist eine Folge der starken Jahrgänge ab 2008 mit je-

weils über 30 Kindern. Diese Jahrgänge sind jetzt in der Primarschule (momentan 13 Primarschulklassen) und werden in ein paar Jahren in der Oberstufe sein.

Mit der Gemeinde Domat/Ems ist man in Verhandlungen für eine neue Brücke. Die Abklärungen wurden gestartet. Zuerst geht es darum zu schauen, welche Bedürfnisse mit der neuen Brücke genau gedeckt werden sollen, davon hängt dann auch ab, wie stabil die Brücke sein muss und wieviel sie kosten wird.

Für die aktive Betätigung der Bevölkerung soll im Gebiet Riwäldli ein Trailcenter erstellt werden. Ein solches gibt es z.B. in Thusis (www.trailcenter-thusis.ch) und es ist eine tolle Sache für Biker/innen, um z.B. die Fahrtechnik zu verbessern. Dafür ist angedacht, den Rheinwuhrweg für Biker/innen zu sperren, dieser soll den Spaziergängerinnen und Spaziergängern zur Verfügung stehen (Thema wird unter allgemeine Informationen nochmals diskutiert).

Im Jahr 2024 ist noch die Anschaffung eines Teleskopladers (Occasion) für den Forst-/Werkhof und die Deponie angedacht. Damit sollte dann der bisherige Steyr-Traktor verkauft werden können.

Über den Finanzplan wird nicht abgestimmt. Er dient dem Gemeindevorstand als Planungs- und Informationssystem.

Trakt. 12

Investitionsbudget 2022

Über folgende **Investitionen** ist an der Budgetversammlung abzustimmen:

| | | | |
|---|--------|-----|---------|
| 1. Sanierung Bushaltestellen nach Behindertengleichstellungsgesetz | brutto | CHF | 204'000 |
| 2. Planungskredit Heizzentrale Gemeindeliegenschaften | brutto | CHF | 60'000 |
| 3. Anschaffung einer neuen multifunktional einsetzbaren Forstmaschine | brutto | CHF | 415'000 |

1. Sanierung Bushaltestellen nach Behindertengleichstellungsgesetz

Das Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz, BehiG; SR 151.3) enthält Vorschriften, wie den Menschen mit Behinderungen die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht bzw. erleichtert werden soll. In Bezug auf die Einrichtungen des öffentlichen Verkehrs sind Haltestellen und Fahrzeuge behindertengerecht anzupassen bzw. einzurichten (Bauten, Anlagen, Kommunikationssysteme und Billettbezug). Die Frist zur Anpassung von bestehenden Bauten und Anlagen läuft am 31. Dezember 2023 ab.

Im Sinne der Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in den Alltag sind grundsätzlich gemäss Art. 11 und 12 BehiG alle neuen und bestehenden Bushaltestellen bzw. Bushaltekanten (vgl. zur Definition sogleich) hindernisfrei auszuführen. Im Kanton Graubünden liegt die Zuständigkeit und Verantwortung für die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an Bushaltestellen (Strasseninfrastruktur) bei den Gemeinden; dies unabhängig davon, ob es sich um Kantons- oder Gemeindestrassen handelt.

Die Bushaltestelle Under-Chrüzli wurde gerade erst umgebaut und sieht neu folgendermassen aus (es fehlen noch die Markierungen):

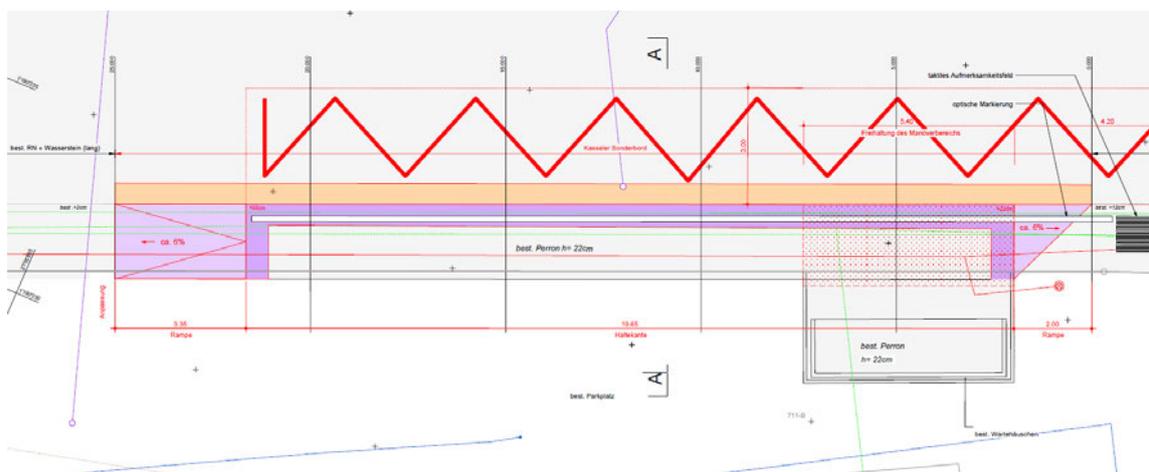


In diesem Jahr wird noch die Haltestelle Calanda saniert, die Haltestelle Brugg kann erst im Frühling saniert werden, da der spezielle Randstein momentan nicht lieferbar ist.

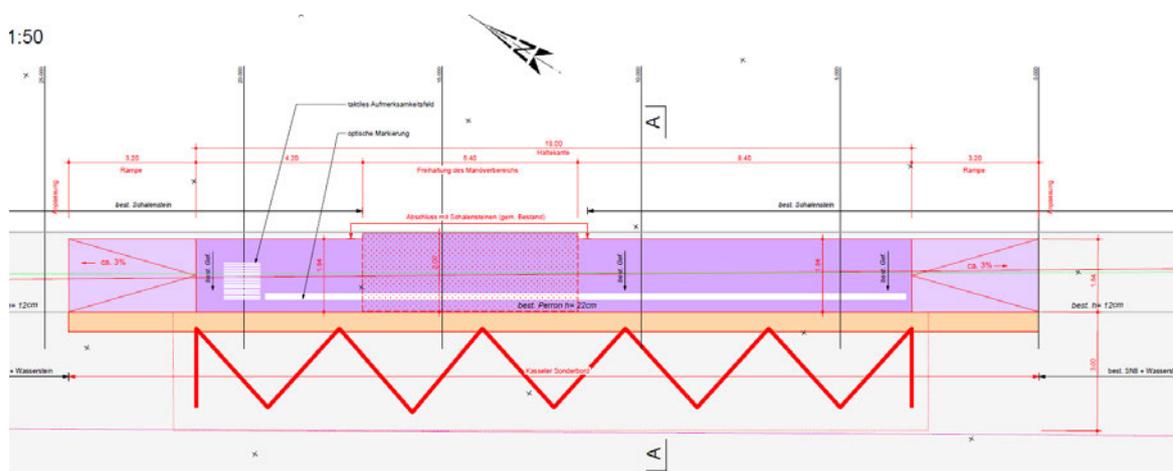
Die Gemeindeversammlung vom 09. Dezember 2020 hat einen Bruttokredit von CHF 274'000 für die Sanierung der Bushaltestellen genehmigt. In dieser Berechnung ging man davon aus, dass bei den zwei bereits sanierten Bushaltestellen Schöneggstrasse und Post lediglich der Randstein ersetzt werden muss. Dafür wurden je CHF 17'000 eingerechnet. Bei der Ausarbeitung des Ausführungsprojektes zeigte sich, dass noch mehr Anpassungen notwendig sind und vor allem die berechneten Kosten für den Spezialstein (Kasseler Sonderbord) viel höher sind als im letzten Jahr berechnet.

Um diesen Stein neu einzubauen, müssen mehr Anpassungsarbeiten gemacht werden, die Rampen müssen angepasst und alle fehlenden Markierungen (Bushaltelinien, taktile Leitlinien und Aufmerksamkeitsfelder) angebracht werden.

Die folgenden Skizzen zeigen, welche Arbeiten bei den zwei Haltestellen Post und Schöneggstrasse ausgeführt werden müssen.



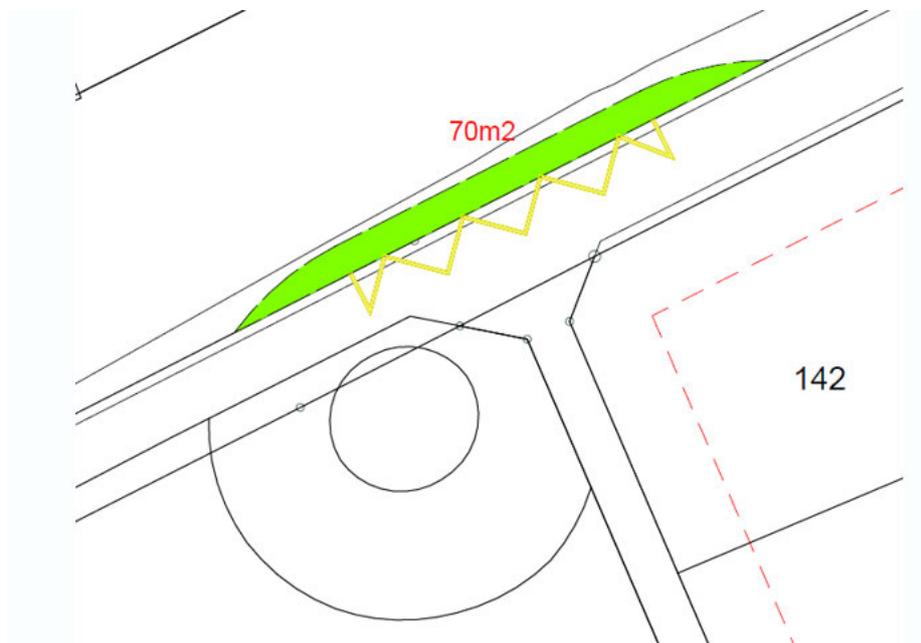
Haltestelle Post



Haltestelle Schöneggstrasse

Der Gemeindevorstand möchte im Gebiet ob a Damm die Haltestelle Rjterstutz hinderisfrei sanieren. Aufgrund der starken Bautätigkeit wird diese Bushaltestelle in Zukunft mehr Frequenzen haben. Daher soll sie auch hinderisfrei saniert werden. Die Kosten für die Sanierung betragen CHF 120'000. Die Sanierung zum jetzigen Zeitpunkt macht Sinn, da bis Ende 2023 Kantonsbeiträge gezahlt werden und danach diese noch nicht zugesichert sind.

Bei der Haltestelle Rjterstutz ist eine Fahrbahnhaltestelle gemäss folgendem Bild vorgehen:



Die Gesamtkosten betragen somit CHF 204'000, davon wird der Kanton 60% übernehmen. Die Kosten setzen sich folgendermassen zusammen:

| | | |
|---|------------|----------------|
| Anpassungen Haltestellen Post und Schöneggstrasse | CHF | 84'000 |
| Haltestelle Felsberg Rjterstutz | CHF | 120'000 |
| Total brutto | CHF | 204'000 |
| Kantonsbeitrag 60% | CHF | -122'400 |
| Total netto | CHF | 81'600 |

■■■■■■■■■■ munter fragt sich, ob es denn bei den zwei Haltestellen Post und Schöneggstrasse zu neuen Erkenntnissen gekommen ist, dass sie nun angepasst werden müssen.

Patrick Weissmann erklärt, dass man beide Haltestellen von sich aus und auch in Rücksprache mit der Stadtbuss AG angepasst hat. Es hat sich leider gezeigt, dass vor allem der gewählte Randstein für die Busse ungeeignet ist und durch den gezeigten Kasseler Stein (rundlich) ersetzt werden muss. Bei der Begehung mit den Fachleuten vom Tiefbauamt und Pro Infirmis zeigten sich weitere Anpassungsnotwendigkeiten, z.B. muss die Markierung viel besser sein. Im Nachhinein hätte man mit den Anpassungen bei diesen zwei Haltestellen warten sollen, bis die genauen Vorgaben für die hindernisfreien Sanierungen klar sind.

Der Gemeindevorstand beantragt, dem Kredit von brutto CHF 204'000 zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung genehmigt den Kredit mit 55 zu 0 Stimmen.

2. Planungskredit Heizzentrale Gemeindeliegenschaften

Die Gemeinde Felsberg möchte zukünftig die Schulanlage und weitere Gebäude zu 100% mit erneuerbarer Wärme versorgen. Auf Grund der zur Verfügung stehenden Bezugsmenge an Grundwasser kann der Anteil der Wärmepumpe im Bestand nicht weiter vergrössert werden. Man benötigt momentan nach wie vor rund 50'000 Liter Öl pro Jahr.

Es sollen mögliche Alternativen für einen Heizungsersatz vorgeschlagen und diese hinsichtlich der Realisierbarkeit, Wirtschaftlichkeit und der CO₂-Bilanz verglichen werden. Anschliessend soll ein Vorprojekt ausgearbeitet werden, welches dann der Gemeindeversammlung zum Beschluss vorgelegt werden kann. Momentan geht der Gemeindevorstand davon aus, im Jahr 2024 eine neue Heizzentrale bauen zu können.

Für die Abklärungen und Ausarbeitung eines Vorprojektes beantragt der Gemeindevorstand einen Planungskredit von CHF 60'000.

Momentan hat man zwei Varianten im Kopf. Eine Variante ist es, mit Wasser aus dem Rhein Wärme zu gewinnen. Erste Kontakte mit dem Amt für Natur und Umwelt haben stattgefunden. Die Lösung wäre im Grundsatz machbar, muss aber im Detail geprüft werden.

Eine weitere Variante wäre eine Wärmegewinnung durch Syngas. Durch Holzverbrennung würde Syngas entstehen und mit diesem könnte ein Motor angetrieben und dadurch Strom und Wärme gewonnen werden. Im Felsberger Wald ist die Qualität des Holzes nicht so gut und daher wäre eine solche Lösung sehr prüfenswert. Das Holz würde entweder bei der Tegra zu Schnitzel verarbeitet, welche man dann verheizen würde. Eine andere Möglichkeit wäre, das Holz zu Pellets zu verarbeiten und diese zu verbrennen. Der Vorteil der Pellets wäre, dass ein weniger grosser Lagerraum benötigt würde. Die Lösung mit Syngas würde wohl vor allem im Betrieb teurer sein und um im Winter genug Wärme für die Gemeindeliegenschaften zu haben, müsste man wohl zwei Motoren anschaffen. Es ist aber sicherlich eine Lösung, welche man gut prüfen sollte, zumal sie vom Bund gefördert wird.

■■■■■■■■■■ fragt, ob nicht auch eine Lösung mit Luftwasserwärmepumpen in Frage kommen würde.

Peter Camastral meint, dass diese Lösung bei Einfamilienhäusern gut funktioniert, für die Gemeindeliegenschaften aber von den Fachleuten als ungeeignet beurteilt worden ist.

█ fragt, ob es zur Variante mit Gas Referenzen gibt. Er meint, dass man früher diese Technologie als sehr serviceanfällig beurteilt hat und deshalb davon weggekommen ist.

█ meint, dass man sich nicht nur auf diese zwei Varianten konzentrieren sollte, sondern auch weitere prüft.

Peter Camastral dankt für die Hinweise, welche man gerne in die Planung miteinbeziehen wird.

Der Gemeindevorstand beantragt, dem Planungskredit von brutto CHF 60'000 zuzustimmen.

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Kredit von CHF 60'000 mit 60 zu 0 Stimmen zu.

3. Anschaffung einer neuen multifunktional einsetzbaren Forstmaschine

Das Ziel der Gemeinde Felsberg ist es eigenständig zu bleiben und die anfallenden Arbeiten wo immer möglich mit den eigenen Ressourcen auszuführen. Die Gemeindeversammlung vom 07.10.2020 hat dieser Strategie zugestimmt.

Dazu braucht es zeitgemässe Maschinen, die im Dorf ein möglichst breites Aufgabespektrum abdecken und dadurch eine gute Auslastung erreichen.

Der ganze Forst-/Werkbereich wurde einer Auslegeordnung unterzogen, man hat ein Konzept erstellt inkl. Maschinenkonzept. Das neue Fahrzeug ist ein Teil dieses Maschinenkonzeptes.

Der bestehende Forstraktor erfüllt die heutigen Standards in Sachen Arbeitssicherheit und Effizienz nicht mehr. Das grösste Handicap dieser alten Maschine ist der fehlende Rückekran, was die Holzerei im steilen Felsberger Wald gefährlicher und weniger effizient macht.

Die neue Forstmaschine soll möglichst vielseitig im Forst- und Werkdienst der Gemeinde Felsberg einsetzbar sein, damit sie eine gute Auslastung erreicht. Folgende Mindestanforderungen muss sie zwingend erfüllen:

- Forstausrüstung mit Rückekran
- Maximale Breite von 2,4 Metern
- Gute Standfestigkeit und Wendigkeit
- Einhaltung sämtlicher einschlägigen Vorschriften (Strassenverkehr, Luft, Lärm usw.)

Bei der Evaluation wurden verschiedene Möglichkeiten abgeklärt. Im Laufe dieser umfangreichen Abklärungen hat sich herausgestellt, dass ein gleichwertiger Ersatz des alten Forstraktors nicht möglich ist. Der Hauptgrund dafür liegt bei der Breite unserer Waldstrassen, die nur mit einer maximal 2,4 Metern breiten Maschine befahren werden können. Es gibt jedoch keinen Forstraktor in dieser Breite, welcher mit Rückekran und Forstausrüstung ausgestattet ist.

Nach dem Variantenstudium war klar, dass ein Radbagger mit Forstaufbau und Rungenanhänger die passende Maschine für unseren Betrieb ist. Die grössten Pluspunkte dieser Maschinenart ist ihr vielseitiges Einsatzgebiet sowie ihre Wendigkeit auf engen Forstwegen. Nebst den forstlichen Arbeiten in der Holzerei kann dieser Radbagger auch verschiedene Arbeiten im Werkdienst (Strassenunterhalt, Mulcharbeiten, Grabarbeiten, Deponie aufstossen, Hubarbeiten etc.) ausführen.

Die zwei folgenden Bilder zeigen den vorgesehenen Radbagger. Das Forstteam konnte das Fahrzeug testen.



Die Richtofferten wurden eingeholt und deren Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

| | | |
|---------------------------------|------------|----------------|
| - Grundmaschine und Zubehör | CHF | 255'028 |
| - Seilwinde inkl. Funksteuerung | CHF | 62'080 |
| - Holzgreifer | CHF | 15'400 |
| - Rungenanhänger | CHF | 32'000 |
| - Forstmulcher | <u>CHF</u> | <u>20'000</u> |
| - Netto ohne MwSt. | CHF | 384'508 |
| - Total Kosten | CHF | 414'115 |

Der Gemeindevorstand beantragt einen Budgetkredit von brutto CHF 415'000 für die Anschaffung einer neuen Forstmaschine, welche den heutigen Arbeits- und Sicherheitsstandards entspricht.

Diskussion:

■■■■■ meldet sich zu Wort. Er stellt den Antrag, das Geschäft zurückzuweisen. Er begründet dies damit, dass der Forstbetrieb Felsberg zu klein ist für ein solches Fahrzeug. Die Gemeinde führt bei einem Hiebsatz von 1200 Tfm Holz nur rund 340 Tfm selber aus. Für ihn ist die Notwendigkeit einer solchen Anschaffung nicht gegeben, zumal der bisherige Traktor (Steyr) noch im Einsatz bleiben soll. Der Steyr wurde im 2003 angeschafft und ist normalerweise ca. 20 Jahre im Einsatz. Er meint, dass es auf dem Markt Traktoren gibt, welche die Anforderungen für den Forstbetrieb Felsberg erfüllen würden. Es hat diverse Traktoren im Kanton im Einsatz, mit Seilwinde und Rückekran. Das vorgeschlagene Fahrzeug ist ein Radbagger, eine Baumaschine. Er meint, dass man sich das Ganze noch überlegen soll und andere Varianten prüft, z.B. mit einem Occasions-Traktor, den man mit den notwendigen Sachen ausrüsten. Es gibt auch die Möglichkeit, solche Fahrzeuge zu mieten, wenn man sie braucht.

Revierförster Martin Lustenberger erwähnt, dass verschiedene Möglichkeiten sehr gut geprüft worden sind, auch Varianten mit einem Traktor. Man hat aber keine Traktorlösung gefunden, welche in Felsberg funktionieren würde und der Radbagger hat sich als die beste Variante für den Forst- und Werkbetrieb Felsberg herausgestellt. Man konnte das Fahrzeug auch testen und bei anderen Gemeinden Referenzen einholen.

Seraina Bertschinger bestätigt, dass man sich das Ganze sehr gut überlegt und viele Abklärungen gemacht hat. Das vorgeschlagene Fahrzeug hat ein sehr gutes Feedback erhalten von den Gemeinden, welches es im Forstbereich einsetzen.

Peter Camastral erwähnt, dass die Arbeitssicherheit ein wichtiger Grund für den Wechsel ist. Das Problem bei Traktoren ist die Achsenlast, wenn man noch eine Seilwinde und einen Rückekran draufbaut und dann auch noch einen Anhänger ziehen möchte. Es gibt keinen Traktor, welches dann noch die zulässige Achsenlast einhält.

Holztransporte werden auch in Zukunft von Unternehmen durchgeführt. Mit dem neuen Fahrzeug und dem Anhänger können aber Holztransporte vom Schlag bis zum Holzammelplatz gemacht werden und damit spart man rund CHF 3'000 bis 4'000 pro Jahr. Mit dem neuen Fahrzeug kann man sicher arbeiten, nichts ist überladen und die Achslasten können eingehalten werden. Der Radbagger hat die Festigkeit, um die Kräfte aufzunehmen.

Spezialmaschinen werden buchhalterisch über 15 Jahre abgeschrieben. Das Fahrzeug hat eine Lebensdauer von rund 6'000 Maschinenstunden. Dies macht 400 Stunden pro Jahr. Man hat die Zahlen für den Forst-/Werkteam Felsberg sehr realistisch berechnet und kommt auf rund 320 Stunden pro Jahr.

Mit diesem Fahrzeug ist man besser und sicherer unterwegs als mit einem Traktor. Andere Gemeinden haben reine Forstmaschinen angeschafft. Da rechnet man aber nur schon beim Grundfahrzeug mit rund CHF 450'000.

Das vorgesehene Fahrzeug kann nicht für die Schneeräumung eingesetzt werden, daher behält man den Steyr noch zwei Jahre. Wenn der neue Forst-/Werkhof gebaut ist inkl. Deponie, soll ein neues Fahrzeug angeschafft werden (Occasion) und dann kann der Steyr, welcher mit rund 7'000 Maschinenstunden die Lebensdauer schon deutlich überschritten hat, verkauft werden.

Seraina Bertschinger betont, dass die Anforderungen und Erwartungen am Forst-/Werkteam immer mehr steigen und sie dafür aber auch das richtige Werkzeug benötigen. Ein Grund für den Vorschlag war Vielseitigkeit des Fahrzeuges und die deutlich höhere Arbeitssicherheit. Dies ist für den Betrieb sehr wichtig.

Peter Camastral ergänzt, dass man im neuen Jahr wieder einen Forstwartlehrling ausbilden möchte. Auch für die Lehrlingsausbildung ist eine gute und sichere Infrastruktur sehr wichtig und es ist gut, wenn der Lehrling möglichst viel im eigenen Betrieb erlernen kann.

█ fragt, ob es in anderen Forsteams auch solche Maschinen gibt.

Peter Camastral antwortet, dass in Cazis und im Avers eine solche Maschine im Einsatz ist. In Cazis macht die Maschine 1100 Stunden pro Jahr, setzt sie aber auch in der Schneeräumung ein. Der Einsatz in der Schneeräumung wurde auch für Felsberg geprüft, hat aber nicht überzeugt.

█ erwähnt, dass man schon einmal eine Maschine angeschafft hat, die sich als die falsche Wahl herausgestellt hat. Er hofft, dass die hier nicht der Fall ist.

Weiter weist er darauf hin, dass die Maschine letztes Jahr noch mit CHF 330'000 angegeben war, nun ist man bei CHF 418'000. Auch beim Werkhof ist man nun teurer, gemäss Finanzplan um eine halbe Million mehr, als bei der Gemeindeversammlung im letzten Jahr angegeben worden ist. Da wurden die Kosten für den Werkhof mit CHF 1'400'000 angegeben, jetzt ist er mit einem Betrag von CHF 1'800'000 im Finanzplan aufgeführt. Es wird immer ein bisschen teurer und bis der Werkhof gebaut ist, kommt man wohl über CHF 2'000'000. Dann wird sich zeigen, dass es wohl günstiger gewesen wäre, die Lösung mit der Gemeinde Domat/Ems zu wählen.

Peter Camastral erwähnt, dass er für Fan gewesen wäre für eine Lösung mit Domat/Ems, aber mit einer Kooperation und nicht mit einem Leitungseinkauf. Darüber muss man aber nun nicht mehr reden, dies wurde im letzten Jahr ausführlich diskutiert und dann durch die Gemeindeversammlung beschlossen.

Wegen den Mehrkosten beim Werkhof erwähnt Ernst Cadosch, dass die Kosten noch gleich sind. Bei der Einladung zur Gemeindeversammlung 07. Oktober 2020 war man noch davon ausgegangen, dass es einen Kantonsbeitrag gibt, darum wurden die Kosten netto mit CHF 1'400'000 angegeben. An der Versammlung selber wurde informiert, dass

der Kanton nach Erscheinen der Botschaft von sich aus mitgeteilt habe, dass die Kriterien für einen Kantonsbeitrag nicht erfüllt seien und deshalb nicht mit einem Kantonsbeitrag gerechnet werden kann. Darum sind jetzt die Bruttokosten von CHF 1'837'500 ausgewiesen.

Dies kann im Protokoll der GV vom 07.10.2020 nachgelesen werden, ebenso die Angaben in der Einladung. Man findet die Unterlagen unter:

<https://www.felsberg.ch/sitzung/4499228>.

■■■■■ ist anderer Meinung und meint, dass der Gemeindevorstand falsche Aussagen macht und am Schluss alles teurer wird.

■■■■■ fragt, ob es in der Region einen Servicepartner für das vorgesehene Fahrzeug gibt. Aus eigener Erfahrung weiss er, dass Radbagger wartungsintensiv sind und daher ein Servicepartner in der Nähe sehr wichtig ist.

Peter Camastral erwähnt, dass es Firmen in der Region gibt.

Abstimmungen:

Zuerst wird über den Antrag von Heinz Bühler abgestimmt. Er hat den Antrag gestellt, das Geschäft zurückzustellen um zu prüfen, ob es eine Variante mit einem Traktor gibt.

Der Antrag von ■■■■■ wird mit 42 zu 17 Stimmen (2 Enthaltungen) abgelehnt.

Der Gemeindevorstand beantragt, den Kredit von brutto CHF 415'000 zu bewilligen.

Die Gemeindeversammlung genehmigt den Kredit von CHF 415'000 für das neue Forstfahrzeug mit 41 zu 15 Stimmen (1 Enthaltung).

Folgende Investitionen sind im Voranschlag 2022 enthalten, wurden aber bereits bewilligt oder es handelt sich um erwartete Anschlussgebühren (Wasser und Abwasser):

- **CHF 733'400 für Neugestaltung Friedhof inkl. Treppenaufgang**
Dieser Kredit wurde an der Gemeindeversammlung vom 27.10.2021 mit 82 zu 9 Stimmen genehmigt.
- **CHF 122'600 Investitionsbeiträge ARA Chur:**
Die Gemeinde Felsberg trägt 3.6 % der Investitionskosten der ARA Chur.
- **CHF 70'000 bzw. 84'000 Anschlussgebühren Abwasser/Wasser:**
Bei Neubauten/Vergrösserungen werden Anschlussgebühren an die Abwasserentsorgung und Wasserversorgung fällig. Diese Beträge stellen einen nachträglichen Investitionsbeitrag an die Baukosten für die Wasser- und Abwasserleitungen dar.

Trakt. 13 Budget 2022

a) Genehmigung Investitionsrechnung 2022

Die Gemeindeversammlung genehmigt die Investitionsrechnung 2022 mit Nettoinvestitionen von CHF 1'258'600 mit 54 zu 2 Stimmen.

b) Genehmigung Laufende Rechnung 2022

Peter Camastral präsentiert das Budget 2022.

Das Budget 2022 weist einen Verlust von CHF 159'500 auf. Der Cashflow liegt bei CHF 687'100, die Abschreibungen betragen CHF 944'900 (inkl. Abschreibungen Investitionsbeiträge). Die Nettoinvestitionen belaufen sich auf CHF 1'258'600 Franken und damit resultiert ein Finanzierungsüberschuss von CHF 571'500.

| | Ist 2020 | Budget 2021 | Budget 2022 |
|--|----------------|-----------------|-----------------|
| Ergebnis der Laufenden Rechnung | 2'777 | -399'100 | -159'500 |
| Einlagen Spezialfinanzierungen + | 35'387 | 20'900 | |
| Entnahmen Spezialfinanzierungen - | -97'850 | -83'400 | -98'300 |
| Abschreibungen Verwaltungsvermögen + | 854'047 | 883'100 | 881'200 |
| Abschreibungen Investitionsbeiträge (366) + | 61'881 | 63'400 | 63'700 |
| Selbstfinanzierung / Cashflow | 856'243 | 484'900 | 687'100 |
| Nettoinvestitionen | 25'173 | 707'400 | 1'258'600 |
| Finanzierungsfehlbetrag (-) / Finanzierungsüberschuss | 831'070 | -222'500 | -571'500 |
| Nettoschuld (+) / Nettovermögen (-) pro Kopf | 831 | 594 | 773 |
| Steuereinnahmen pro Kopf | 2'547 | 2'387 | 2'463 |

Peter Camastral erwähnt einige Positionen aus dem Budget 2022:

- CHF 40'000 für Abklärungen diverser Projekte, z.B. für ein Vorprojekt für eine Brücke zwischen Domat/Ems und Felsberg oder zur Abklärung der Situation bei der Doppelturnhalle.
- Durch die Erhöhung der Stellenprozente in der Bauverwaltung entstehen Mehrkosten in der Gemeindeverwaltung.
- Aufgrund der hohen Bautätigkeit werden CHF 80'000 als Baubewilligungsgebühren erwartet.
- Der Feuerwehrpflichtersatzbeitrag ist neu mit CHF 170 (bisher CHF 200) pro Person budgetiert worden (total CHF 19'000 weniger Einnahmen).
- In der Aula soll die Präsentationsleinwand versetzt und ersetzt werden. Sollte die Qualität der Präsentationen nach wie vor nicht ganz zufriedenstellend ausfallen, muss dann später auch der Beamer ersetzt werden.
- Die Schule hat bei einem CO₂-Projekt mitgemacht. Da wurde getestet, ob die Luftqualität in den Schulzimmern einen Einfluss auf die Ansteckungen mit dem Coronavirus haben. Im Projekt wurde dieser Zusammenhang bestätigt. Eine gute Luftqualität ist allgemein sehr gut für die Schulzimmer und die Konzentrationsfähigkeit. Im Erweiterungsbau der Primarschule hat es eine Lüftung in den Schulzimmern, in den anderen Schulzimmern nicht. Man möchte im nächsten Jahr mit Fachleuten prüfen, wie man die restlichen Schulzimmer am besten mit einer Lüftung nachrüstet.
- Beim Oberstufenpausenplatz sollen sechs neue Bäume gepflanzt werden (CHF 23'000).
- Die Lichtmasten beim roten Platz wurden bei einer Sicherheitskontrolle beanstandet und müssen ersetzt werden (CHF 23'000).
- Ebenfalls beim roten Platz soll der Zaun zu den Parkplätzen ersetzt werden, da er an diversen Stellen Löcher hat (CHF 7'000).
- Für einen Veloparcours sollen mobile Elemente angeschafft werden für CHF 20'000.

█ fragt, ob dies denn Sinn mache, wenn man in zwei Jahren einen Trailcenter bauen möchte.

Peter Camastral antwortet, dass die mobilen Elemente in zwei Jahren in das Trailcenter integriert werden können. Jetzt würden sie die Möglichkeit bieten, mobil einen Veloparcours aufzustellen (z.B. auf dem roten Platz oder beim Festplatz) und so den Kindern eine gute Freizeitbeschäftigung zu bieten.

- Beim Besmerstein und der Wettertanne sind neue Tische und Bänke vorgesehen.
- Bei den Beiträgen zu den Pflegekosten wird mit deutlich weniger Kosten gerechnet (minus CHF 60'000), dafür steigen die Spitex-Kosten an, jedoch mit CHF 27'200 deutlich geringer.
- In der Gewerbezone in da Losa wurden im Quartierplan diverse Standorte für Bäume vorgegeben. Es sind noch die letzten Bäume zu pflanzen. Die Kosten von CHF 25'000 für die Anschaffung und das Pflanzen der Bäume geht zu Lasten der Gemeinde, der Unterhalt ist dann Sache der Eigentümerinnen und Eigentümer.
- Die Parkplatzgebühren werden von 50 Rappen auf einen Franken pro Stunde erhöht. Die erste halbe Stunde parkiert man dafür kostenlos. Diese Zeit reicht sicherlich aus, um z.B. auf die Gemeindeverwaltung zu gehen.
- Beim Felssturzgebiet sollen zwei grosse Informationstafeln auf die Gefahren hinweisen (CHF 17'000).
- Die Pappeln bei der PV-Anlage Calinis sollen durch eine richtige Niederhecke ersetzt werden. Die notwendigen Abklärungen dafür sind im Gange. Dafür würde es eine Teilrevision der Ortsplanung benötigen, da die Hecke raumplanerisch geschützt ist. Sollte dies nicht möglich sein, ist im Budget ein Pflegeschnitt eingerechnet.
- Im Gebiet ob a Damm sollen drei neue Moloks erstellt werden (CHF 21'000).
- Für die Raumplanung sind CHF 35'000 budgetiert. Dieser Betrag wird für diverse Planungen benötigt (Ortsplanungsrevision, Teilrevisionen Werkhof und Hecke).
- Auf der Alp Tambo soll durch den Einbau einer neuen Türe das Einwintern des Güllemixers erleichtert werden. Ansonsten muss jeweils im Herbst mit dem Traktor und dem Frontlader auf die Alp Tambo gefahren werden, um den Güllemixer um den Stall herum zu fahren und dann dort einzuwintern. Mit der neuen Türe kann der Güllemixer problemlos herausgenommen und durch die neue Türe für die Einwinterung in den Stall gestellt werden.
- Im Forst-/Werkbereich wird neu mit 480 Stellenprozente (bisher 440 Stellenprozente) gerechnet. In den letzten Jahren wurde jeweils ein Teilzeitmitarbeiter angestellt. Dies hat sich als schwierig umzusetzende Lösung gezeigt. Man hatte jeweils Mühe, die Teilzeitstellen zu besetzen und musste teilweise mit Unternehmer zusammen arbeiten, um überhaupt alle Aufgaben erledigen zu können. Für die nächsten drei Jahre soll ein zusätzlicher Mitarbeiter zu 100% angestellt werden. Bis dahin wird sich zeigen, wie viele Stellenprozente in Zukunft notwendig sein werden. Das neue Deponiekonzept könnte hier auch noch Einfluss haben, je nachdem wie oft die Deponie geöffnet sein wird.

Die folgende Übersicht zeigt die erwarteten Steuereinnahmen. Der Kanton empfiehlt den Gemeinden, für das Jahr 2021 mit 1 % weniger Einnahmen bei den Einkommenssteuern (in Vergleich zum Ergebnis 2020) zu rechnen. Der Gemeindevorstand rechnet jedoch mit höheren Steuereinnahmen aufgrund einem erwarteten Bevölkerungsanstieg von 3%. Darum wurden die Steuereinnahmen deutlich höher budgetiert als im Vorjahr.

| | Rechnung 2020 | Budget 2021 | Budget 2022 | Abweichung |
|--|----------------------|----------------------|----------------------|--------------------|
| Steuern | -6'716'372.35 | -6'318'000.00 | -6'826'800.00 | -508'800.00 |
| Allgemeine Gemeindesteuern | -5'440'960.85 | -5'172'500.00 | -5'676'800.00 | -504'300.00 |
| Anpassung Wertberichtigung (Delkr.) | -11'700.00 | | | |
| Abschreibungen (Verlustscheine) und Steuererlasse | 27'933.80 | 31'000.00 | 31'000.00 | |
| Eingang abgeschriebener Forderungen (Aufw'minderungen) | -6'326.20 | -10'000.00 | -10'000.00 | |
| Einkommenssteuern | -4'264'259.00 | -4'093'300.00 | -4'452'700.00 | -359'400.00 |
| Steuern auf Kapitalabfindungen | -122'497.00 | -110'000.00 | -123'000.00 | -13'000.00 |
| Pausch. Steueranrechnung nat. Personen | 1'753.40 | 1'000.00 | 1'000.00 | |
| Vermögenssteuern nat. Personen | -603'998.00 | -632'200.00 | -661'100.00 | -28'900.00 |
| Quellensteuer | -186'790.00 | -194'000.00 | -194'000.00 | |
| Übrige direkte Steuer nat. Pers. | -23.00 | | | |
| Steuern jur. Personen | -275'054.85 | -165'000.00 | -268'000.00 | -103'000.00 |
| Sondersteuern | -1'275'411.50 | -1'145'500.00 | -1'150'000.00 | -4'500.00 |
| Tatsächliche Forderungsverluste | 366.50 | | | |
| Liegenschaftssteuern | -548'928.00 | -570'000.00 | -570'000.00 | |
| Grundstückgewinnsteuern | -415'816.95 | -300'000.00 | -300'000.00 | |
| Handänderungssteuern | -292'237.90 | -250'000.00 | -250'000.00 | |
| Erbschafts- & Schenkungssteuern | | -10'000.00 | -10'000.00 | |
| Hundesteuern | -18'795.15 | -15'500.00 | -20'000.00 | -4'500.00 |

Der Gemeindevorstand beantragt der Gemeindeversammlung, die laufende Rechnung des Budgets 2022 zu genehmigen.

Die Gemeindeversammlung genehmigt das Budget 2022 der laufenden Rechnung mit einem Verlust von CHF 159'500 mit 56 zu 0 Stimmen.

c) Festlegung Gemeindesteuerfuss 2022

Der Antrag des Gemeindevorstandes, den Gemeindesteuerfuss auf 95% der einfachen Kantonssteuer zu belassen, wird mit 60 zu 0 Stimmen angenommen.

Trakt. 14

Verabschiedungen Behördenmitglieder

Schulratspräsident Michael Forster verabschiedet Clara Payer und Barbara Haller Rupf, welche beide per Ende Jahr demissioniert haben.

Barbara Haller Rupf ist seit dem Jahr 2016 im Schulrat. Sie ist eine sehr kompetente Schulrätin und hat ihr hohes Fachwissen im Bildungsbereich sehr gut einbringen können. Sie hat sich stark dafür eingesetzt, dass die Kinder und Lehrpersonen eine gute Ressourcenausstattung haben. Eines ihrer Projekte war der tolle Kindergartenspielplatz, ein anderes ein Konzept «Teilzeit Lehrpersonen». Sie war immer bestrebt, etwas voranzutreiben, zum Wohle der Schule Felsberg.

Clara Payer ist seit dem Jahr 2013 im Schulrat. Sie war massgeblich daran beteiligt, dass Felsberg heute eine Waldkindergarten-Klasse führt. Sie war mit ihrer hohen Sozialkompetenz eine grosse Stütze im Schulrat. Sie hat den Bereich Sonderpädagogik und insbesondere auch das soziale Lernen fachlich und inhaltlich geprägt. Sie hat viel zu einem guten Schulklima und einer guten Schulkultur beigetragen.

Michael Forster dankt ihnen beiden vielmals für die geleistete Arbeit und übergibt beiden je ein Abschiedsgeschenk und einen Blumenstrauss.

Gemeindepräsident Peter Camastral verabschiedet David Baselgia, Markus Ellemunter und Michael Forster, welche ebenfalls per Ende 2021 demissioniert haben.

David Baselgia ist seit dem Jahr 2006 der Delegierte im Vorstand des Feuerwehrverbandes Domat/Ems – Felsberg, also seit Bestehen des Verbandes. Er hatte den Zusammenschluss der zwei Feuerwehren als Gemeindevorstandsmitglied (2002-2006) tatkräftig vorangetrieben und hat sich danach stark dafür eingesetzt, dass die Zusammenarbeit auch sehr gut klappt. Er hat dies mit seiner lösungsorientierten Art erfolgreich gemacht, die Feuerwehr Domat/Ems – Felsberg ist heute sehr gut aufgestellt und verfügt über ein sehr motiviertes Team. Peter Camastral dankt ihm vielmals für seinen Einsatz und überreicht ihm ein Abschiedsgeschenk.

Markus Ellemunter ist seit dem Jahr 2013 in der Geschäftsprüfungskommission. Er hat die Gemeinde sechs Jahre davon auch in der GPK des Feuerwehrverbandes vertreten. Markus Ellemunter hat sich immer sehr für die Anliegen der Gemeinde interessiert, war immer sehr gut vorbereitet und hat die Sachen kritisch, aber immer konstruktiv und lösungsorientiert hinterfragt. Er hat in der GPK vor allem den finanziellen Aspekt abgedeckt. Peter Camastral dankt ihm vielmals für den Einsatz während den 9 Jahren und überreicht ihm ein Abschiedsgeschenk.

Michael Forster ist seit dem Jahr 2016 Mitglied im Gemeindevorstand Felsberg. Er hat von Anfang an das Departement Bildung und öffentliche Sicherheit übernommen und war somit auch 6 Jahre lang Schulratspräsident. Er hat sein Arbeitspensum bei der Fachhochschule Graubünden für seine Aufgaben bei der Gemeinde sogar reduziert. Er hat sich sehr stark für die Weiterentwicklung der Schule eingesetzt und im Gemeindevorstand war er die kritische Stimme, welche notwendig ist, um gute Entscheide fällen zu können. Michael Forster hat immer sehr kostenbewusst gehandelt. Peter Camastral erwähnt, dass er seinen Einsatz sehr geschätzt habe, sein kritischer Blick war sehr hilfreich und hat dadurch alle weiter gebracht. Er dankt ihm vielmals für die sehr gute Zusammenarbeit und verabschiedet ihn mit einem Abschiedsgeschenk.

Alle Behördenmitglieder werden mit einem grossen Applaus verabschiedet. Sie werden ihre Ämter per 31.12.2021 den Nachfolgerinnen und Nachfolgern übergeben.

Trakt. 15

Umfrage / Mitteilungen

Vor der Gemeindeversammlung sind drei schriftliche Fragen eingegangen. Peter Camastral schätzt es sehr, wenn die Fragen vor der Versammlung eingehen, so kann man sich gut vorbereiten und sie dann an der Versammlung beantworten.

Die erste Frage lautet:

Wie weit sind die Abklärungen für Massnahmen um Biker und Reiter vom Rheinwuhrweg abzuhalten? (S. amtliche Mitteilungen am 16.04.2021). Seit das Reitzentrum «Hinder d'Wisa» im Betrieb ist, passieren auch vermehrt Reiter, nebst Bikern, den Fussweg.

Am 16.04.2021 wurde publiziert, dass der Gemeindevorstand prüfen werde, ob der Rheinwuhrweg für Bikerinnen und Biker gesperrt werden soll. Nachdem vorher die Fussgängerinnen und Fussgänger wegen Biker/n auf dem Rheinwuhrweg reklamiert haben, meldeten sich nach der Publikation auch Biker/innen, welche ein Verbot nicht verstehen würden.

Peter Camastral informiert zuerst über die Entstehung des Rheinwuhrwegs. Ein erster Teil wurde durch die Reiterinnen und Reiter erstellt (ein ca. 300 m langer Abschnitt). Später hat [REDACTED] mit einem Team von Pensionierten den Rheinwuhrweg erstellt und bis zur Übergabe an die Gemeinde auch den Unterhalt gemacht. [REDACTED] war auch Präsident der IG Velo Graubünden. Dieser Verein heisst heute Pro Velo und meinte fälschlicherweise, sie

hätten den Weg eigentlich erstellt und es wäre unverhältnismässig, diesen für Bikerinnen und Biker zu sperren.

Die Gemeinde hat auch mit dem Kanton den Kontakt aufgenommen. Der Kanton ist gegen eine Sperrung des Rheinwuhrwegs für Biker und Bikerinnen, sie fördern eher die gemeinsame Nutzung der diversen Wege und appellieren für ein faires Miteinander.

Der Gemeindevorstand möchte im Riwäldli ein Trailcenter für Bikerinnen und Biker realisieren und sobald dieser erstellt ist (gemäss Finanzplan im Jahr 2024), soll der Rheinwuhrweg für Biker/innen gesperrt werden.

■■■■■ erwähnt, dass die Idee von ihrem Vater ■■■■■ immer war, dass der Weg für alle da sei, es habe für alle Platz. Alle sollen diesen Weg nutzen. Heute ist es vielleicht anders, weil es viel mehr Bikerinnen und Biker hat, aber seine Meinung war damals so.

Peter Camastral erwähnt, dass mit den heutigen Bikes die Situation heikler ist. Er erwähnt einen Unfall, der passiert ist, als ein Biker von hinten in ein Pferd gefahren ist. Zum Glück gab es keine Verletzungen. Er erhält auch immer wieder Reklamationen, dass Fussgängerinnen und Fussgänger sich mit einem Sprung auf die Seite vor heranrasenden Bikern retten mussten.

■■■■■ meint, dass man den Weg wohl wegen 2% sperren müsste, welche sich rücksichtslos verhalten. Bestrafen würde man dann aber auch die anderen 98%. Man sollte Lösungen finden, um den Weg sicherer zu machen, damit ihn alle gemeinsam nutzen. Evtl. könnte man sich dann sogar die CHF 300'000 für ein Trailcenter sparen.

Peter Camastral dankt für die Hinweise. Die Verkehrskommission wird Lösungen suchen, in Zusammenarbeit mit dem Kanton.

Die zweite Frage lautet:

Der Individualverkehr auf den Strassen nimmt generell mehr zu. Insbesondere verspürt man das auf der Taminserstrasse mit der Bautätigkeit beim «Under Äuli». Auch später, nach der Belegung aller Wohnungen – und die noch werden – wird der Verkehr nicht abnehmen. Auch das Reitzentrum verursacht einigen Mehrverkehr, oft noch mit überbreiten Anhängern.

Wie gedenkt die Gemeinde die Fussgänger/ Schüler / Kindergärtler zu lenken vom Rjterstutz bis zum Hinderstutz - kein Trottoir?

Die Problematik wurde in der Verkehrskommission auch geprüft. Man hat die Idee eines Trottoirs angeschaut. Da man aber das Trottoir nur rund 200 Meter im Gebiet ob a Damm realisieren könnte, danach aber einen 250 Meter Abschnitt ohne Trottoir (ausser man würde Enteignungen machen) hätte, wurde diese Idee nicht als empfehlenswert eingestuft. Es wird empfohlen, den Schulweg für die Kinder über den sehr wenig befahrenen Löslweg vorzusehen.

Der Zusatzverkehr bis zum Reitsportareal ist sicherlich da. Wegen dem Coronavirus hat der Langsamverkehr auch allgemein zugenommen. Es handelt sich jedoch um eine öffentliche Strasse und darf daher auch benützt werden. Natürlich ist es gut, wenn man aufeinander Rücksicht nimmt und nicht zu schnell fährt.

■■■■■ erwähnt, dass die Fragen von ihm stammen. Er hat festgestellt, dass immer wieder Leute ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen. Die Antwort der Eltern war, dass sie ihre Kinder nicht auf der Strasse alleine laufen lassen möchten. Deshalb hat er diese Frage gestellt. Er ergänzt noch, dass die Gemeinde das Trottoir ab Höhe Hinderstutz bis zum Gemeindehaus auch später erstellt hat, man musste da Land erwerben, um dieses zu erstellen.

█ ergänzt, dass der Schulweg für die Kinder sehr wichtig ist und sie diesen zu Fuss bewältigen sollten. Natürlich muss man die Kinder an den Schulweg heranzuführen und sie auch auf die Risiken aufmerksam machen. Man kann sie ja eine Weile begleiten.

Es wird gefragt, ob man die 30-Zone nicht verlängern könnte, z.B. ab dem Kreisel noch weiter bis zum Reitareal.

Peter Camastral erwähnt, dass dies nicht bewilligt würde. Tempo 30 kann nur im Siedlungsgebiet vorgesehen werden.

Es wird darauf hingewiesen, dass man ohne Trottoir evtl. mit Markierungen eine Verbesserung erreichen könnte.

Peter Camastral findet dies eine gute Idee, welche man gerne in der Verkehrskommission prüfen wird.

Die dritte Frage lautet:

Erfreulicherweise haben wir für den Individualverkehr im Dorf flächendeckend 30 km/h – da beneiden uns einige andere Gemeinden und Quartiere. Es fällt in letzter Zeit auf, dass die Geschwindigkeitseinhaltung vorab zu den Stosszeiten (Mittag) massiv überschritten wird. Die Geschwindigkeitsmessungen der Polizei jeweils in den Zwischenzeiten erfassen wenige und es spricht/telefoniert sich schnell herum. Warum nicht vermehrt auf den Hauptachsen Speedys platzieren? Die Selbstkontrolle ist die effizienteste. Es gibt Gemeinden im Kanton, die haben fest montierte Speedys an Strassenlampenmasten, sind aber nicht ständig eingeschaltet.

Peter Camastral meint, dass die Kantonspolizei zuletzt einige Male Kontrollen gemacht hat. Es gab wohl nicht so viele Geschwindigkeitsüberschreitungen, ansonsten würde die Polizei wohl mehr Kontrollen vorsehen.

Die Gemeinde verfügt über eine Geschwindigkeitsanzeige. Diese soll wieder mehr zum Einsatz kommen.

Peter Camastral hat noch einige weitere Informationen von Seiten des Gemeindevorstandes:

- Die Gemeindeverwaltung publiziert jedes Jahr ein paar Male die Pflicht zum Zurückschneiden von Hecken, Sträucher usw. Man hat festgestellt, dass doch einige Grundstückbesitzerinnen und -besitzer dieser Pflicht ungenügend nachgekommen sind, und deshalb wurden einige von der Gemeindeverwaltung angeschrieben. Dies gab verständlicherweise Reaktionen, aber es ist wichtig, dass die Strassen und Trottoire frei sind und alle ihren Pflichten nachkommen.
- Beim Waffenplatz Chur wurden unterdessen Lärmmessungen durchgeführt, unter Anleitung der EMPA. Die Messungen wurden von einer privaten Firma gemacht. Man hat zuerst ein Modell erstellt und dieses dann mit Messungen geprüft. Im Grundsatz stimmt das Modell, man hat aber festgestellt, dass der Wind mehr Einfluss hat als gedacht. Trotz allem wurde festgestellt, dass die geltenden Lärmgrenzwerte eingehalten werden. Trotzdem hat die Begleitgruppe Waffenplatz (Vertreter der Gemeinde Felsberg ist der Gemeindepräsident) einiges erreicht. Der Lärm hat im letzten Jahr sicherlich abgenommen. Die Minenwerferschiessen wurden fast gänzlich nach Hinterrhein verlegt. Die Gewehre, mit denen man ein paar Kilometer schießen kann (von Chur auf den Zielhang), werden alle mit Schalldämpfer ausgerüstet. Es sollen auch noch bauliche Massnahmen geprüft werden, z.B. um für die Handgranatenübungen den Lärm zu reduzieren. Die Auswertungen sind noch nicht ganz abgeschlossen, werden noch genau geprüft. Ungefähr im März gibt es eine Aussprache dazu und der Gemeindepräsident darf dann jemanden aus der Bevölkerung an dieser Aussprache mitnehmen. Interessierte Personen dürfen sich bei der Gemeindeverwaltung melden.

- Eine neue Turnhalle für Felsberg ist immer wieder ein Thema. Für Peter Camastral ist der Gradmesser für eine neue Turnhalle die Schule. Solange der Turnunterricht der Schule in der Doppelturnhalle durchgeführt werden kann, ist der Leidensdruck für eine neue Turnhalle nicht so gross. Eine neue Turnhalle wäre sehr teuer und die Gemeinde müsste sich stark verschulden. Eine Idee ist, ob man auf der Alpwiese eine Turnhalle mit Beteiligung der Armee realisieren könnte. Da ist man mit der Schweizer Armee im Gespräch.

Unterdessen hat man mit der Fachhochschule GR (Lehrgang Architektur) diverse Turnhallenprojekte am bisherigen Standort und am Standort auf der Alpwiese angeschaut und die Studentinnen und Studenten haben einige interessante Projektideen erarbeitet. Diese wird man nun weiter verfolgen.

Marco Danuser erwähnt zur Turnhalle, dass man bei den Männerduschen etwas machen sollte. Wenn einige gleichzeitig duschen, kommt oft nur ein Rinnsal heraus.

Peter Camastral antwortet, dass man dies prüfen werde.

- Die Gemeinde hat unterdessen den Vorprüfungsbericht zur Ortsplanungsrevision erhalten. Es gibt doch einige Aufgaben aus dem Vorprüfungsbericht, welche man noch anschauen muss.
- Peter Camastral hat die Gemeinde Felsberg an der Generalversammlung der Bergbahnen Tambo AG vertreten. Die finanzielle Situation ist nach wie vor angespannt, es besteht aber Interesse von Investoren. Da müssen aber noch diverse Abklärungen getroffen werden.

█ fragt, ob der Blindenstreifen beim Gemeindehausplatz noch angepasst wird, was Patrick Weissmann bestätigen kann. Die Anpassungen werden wohl im Frühling erfolgen.

█ macht den Hauswarten der Gemeinde ein Kompliment. Seit sie die Aussenanlagen wieder pflegen, sieht der Aussenbereich sehr gepflegt aus.

Peter Camastral dankt alles für das Erscheinen an der heutigen Gemeindeversammlung und wünschte allen ganz schöne Festtage.

Ende der Sitzung um 22:12.

Der Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber

Peter Camastral

Ernst Cadosch